Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Streng genommen tritt einfach wieder der Mensch, wie er leibt und lebt, und nicht der kommunistische Mensch, wie er in der Theorie zu sein hat, in den Vordergrund. Damit erhielt auch der sowjetische Film wieder seine echte Dynamik. An die Stelle des Übermenschen trat der Mensch, ein Mensch mit echten Problemen, wie sie der Zuschauer ja auch tagtäglich zu lösen hat. Es kam damit zu einer Entwicklung, die mit der modernsten sowjetischen Literatur ganz parallel lief. Deshalb kann es auch nicht verwundern, daß der Versuch unternommen wurde, Werke junger Sowjetautoren zu verfilmen. Ein Ereignis, das in der UdSSR größte Beachtung fand, war das Wagnis des bekannten Regisseurs A. Sarchi, den Roman «Sternenfahrkarte» des jungen Schriftstellers V. Aksjonov (1932 geboren) auf die Leinwand zu bringen, nachdem dieser Roman wegen des in ihm enthaltenen «Pessimismus» bereits Parteikreise zu schweren Mißfallenskundgebungen angeregt hatte. Der Schriftsteller Lev Kassil konnte es sich noch in der «Prawda» vom 18. November 1962 leisten, nicht nur den betreffenden Film positiv zu besprechen, sondern seinen Schöpfer mit folgenden Worten zu loben: «Der namhafte sowjetische Filmkünstler Alexander Sarchi, der den Streifen im Studio der ‚Mosfilms' drehte, bewies zweifellos schöpferischen und prinzipiellen Mut, da er die Gestalten des literarischen Werkes bereits zu einer Zeit für den Film übernahm, als dieses Werk Gegenstand scharfer Auseinandersetzungen war und von gewisser Seite verurteilt wurde.» In der Dezembernummer (1962) der Zeitschrift «Sowjetfilm» äußerte sich Sarchi zur Wahl seines Filmthemas: «Als Regisseur fühlte ich mich schon immer von aktuellen Themen angezogen, von Fragen, die die Öffentlichkeit beschäftigen und an denen auch die Kunst nicht vorbeigehen kann.»

Wie man sieht, hatte eine gewisse Loslösung oder zumindest eine innere Freiheit der Kunstschaffenden von der Parteidoktrin um sich gegriffen, die auf die Länge von der Partei als der Hüterin des marxistisch-leninistischen Vermächtnis nicht unwidersprochen hingenommen werden konnte. Bereits 1961 klagte die Filmkritikerin L. Pogosheva in der Zeitschrift «Sowjetliteratur» (Nr. 8, Moskau, 1961): «Die Filme von heute sind voller beklemmender Symptome von Nihilismus, sie handeln von ‚zornigen jungen Leuten' und von ‚Lebenskünstlern'. In diesen Gestalten steckt viel Lebensechtes, viel Schmerzliches und Anklagendes. Mitunter vermißt man jedoch bei der Schilderung der Auswüchse der bürgerlichen Wirklichkeit von heute und der jugendlichen Helden eine aktive, zornerfüllte Stellungnahme des Autors, statt der resignierten Behauptung — so sei das Leben, so sei der Mensch.» (Fortsetzung folgt)

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Billy Rose's Jumbo (Spiel mit mir). Regie: Charles Walters, 1962; Verleih: MGM; englisch. Verfilmung einer berühmten amerikanischen Zirkus-Unterhaltungsschau aus den dreißiger Jahren, nicht eben mit viel Schwung, dafür aber gefühlvoll inszeniert. (II)

Sein bester Freund / Eiger-Nordwand. Regie: Luis Trenker, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Hochgebirgsfilm von Luis Trenker mit herrlichen Aufnahmen und lobenswerter Tendenz gegen Sensationsmache und Geschäfte mit Menschenleben, aber auch mit banalen Unterhaltungselementen. (II)

II – III Für Erwachsene und reifere Jugendliche

César Borgia (Ungeheuer von Rom, Das). Regie: Pino Mercanti, 1962; Verleih: Idéal; französisch. Abenteuerfilm, ohne Ansprüche auf Geschichtlichkeit, in der Vorlage über dem Durchschnitt der Serie, in Spiel und Inszenierung der Schablone verhaftet. (II – III)

Drake il corsaro (Pirat der sieben Meere). Regie: Rudolph Maté, 1962; Verleih: MGM; italienisch. Abenteuerfilm um den englischen Seepiraten Drake, als unproblematische Unterhaltung gedacht. In seiner Gattung hervorstechend durch das gepflegte Bild und gutes Spiel. (II – III)

Fluch der gelben Schlange, Der. Regie: F. J. Gottlieb, 1962; Verleih: Rex; deutsch. In Anlehnung an Edgar Wallace völlig routinemäßig gestaltete Geschichte um eine «gelbe Schlange», die Symbol der Weltherrschaft sein soll. Primitive Anspielungen auf die «gelbe Gefahr» aus Asien. (II – III)

No man is an island (Hölle auf Guam). Regie: J. Monks und R. Golstone, 1962; Verleih: Universal; englisch. Farbiger Kriegs-Unterhaltungsfilm um Pearl Harbour, der lehrt, daß zähes Weiterkämpfen bis zum letzten Mann Völker verbindet, und zeigt, wie der tapfer sich verteidigende Held schließlich in den Armen einer hübschen Japanerin ausruhen darf. (II – III)

State fair (Texas-Show). Regie: José Ferrer, 1962; Verleih Fox; englisch. Die Erlebnisse einer amerikanischen Farmersfamilie während der «Mustermesse» in der Stadt. Anspruchsloses Musical, das neben Konfektionselementen erfrischende Familienszenen bietet. (II – III)

III. Für Erwachsene

Abominable homme des douanes, L' (Schreckliche Mann vom Zoll, Der). Regie: Marc Allégret, 1962; Verleih: Compt. Cinémat.; französisch. Der Zollangestellte Camposantos wird unfreiwillig Komplize einer Rauschgift-Schmugglerbande. Parodie auf die «série noire» – Gangsterfilme, deren Humor auch die «Sitten» des Milieus ins richtige Licht rückt, und so erwachsene Zuschauer nicht übel unterhält. (III) Cf. Bespr. Nr. 9. 1963.

Attaud del vampiro, El (Sarg des Vampiro, Der). Regie: Fernando Mendez, 1959; Verleih: Sphinx; spanisch. Ein im vorigen Jahrhundert gestorbener Vampir wird wieder lebendig und bedroht eine junge Krankenschwester. Ungekonnter und sinnloser Streifen. (III)

III – IV. Für reife Erwachsene

Dreigroschenoper, Die. Regie: Wolfgang Staudte, 1962; Verleih: Nordisk; deutsch. Neuverfilmung der gewollt grob-sarkastischen Satire Brechts auf die bürgerliche Gesellschaft. Der marxistisch revolutionäre Zug verliert an Profil in dem zum Musical hin gestalteten Stück. Für reife Zuschauer. (III – IV) Cf. Bespr. Nr. 9, 1963.

Duello nella sila (Einer gegen sieben). Regie: Umberto Lenzi, 1962; Verleih: Europa; italienisch. Ein junger Italiener aus Kalabrien rächt Vergewaltigung und Tod seiner Schwester am Provinzgouverneur und den sieben von ihm gedungenen Banditen. Die Gestaltung erschöpft sich in der Darstellung der grausamer, haßerfüllten Handlungen. (III – IV)

Giorni contati, I (Deine Tage sind gezählt). Regie: Elio Petri, 1961; Verleih: MGM; italienisch. Die Begegnung mit dem Tode macht einem älter werdenden Arbeiter jede Arbeit fragwürdig, bis er spürt, daß auch Nichtstun keine Antwort ist, da jeder sein Teil zum Ganzen beitragen muß. Weil sich der Film über dieses Ganze skeptisch ausschweigt, wird er, hervorragend in Spiel und Gestaltung, selber zur offenen Frage. Für denkende Zuschauer. (III – IV)

Manchurian candidate, The (Botschafter der Angst / Geheimwaffe Karo Dame). Regie: J. Frankenheimer, 1962; Verleih: Unartisco; englisch. Amerikanischer Leutnant wird im Koreakrieg der Gehirnwäsche unterzogen und soll in den Vereinigten Staaten unter posthypnotischem Einfluß als Agent für den Kommunismus arbeiten. Grob kolportagemäßige Behandlung des Themas. (III – IV)

Monte-charge, Le (Im Lift fuhr der Tod). Regie: Marcel Bluwal, 1961; Verleih: Impérial; französisch. Regisseur und Kameramann ist es gelungen, einen makabren Kriminalfilm stimmungsgemäß zu gestalten. Jedoch ist die Lösung etwas gekünstelt und das Milieu nicht gerade erfreulich. (III – IV)

IV. Mit Reserven

Léviathan (Nacht der Sünde, Die). Regie: Léonard Keigel, 1961; Verleih: DFG; französisch. Erste Verfilmung eines Werkes von Julien Green und erster Spielfilm Léonard Keigels. Ist die düstere, lebensfeindliche Atmosphäre des geistig verödeten Provinzstädtchens eindrücklich gestaltet, so läßt die innere Durchdringung des Stoffes und die Zeichnung der Charaktere Wünsche offen. Ethische Reserven, vor allem wegen des fatalistischen Pessimismus der Darstellung. (IV)

Liebe will gelernt sein. Regie: Kurt Hoffmann, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Gegenüberstellung der vermeintlich gesunden natürlichen Liebesmoral eines jungen Paares und der spießerischen Auffassung der älteren Generation. Seichte Ethik in einem konventionellen Lustspiel. (IV) Cf. Bespr. Nr. 9, 1963.

IV – V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Don't bother to knock (Herein ohne anzuklopfen). Regie: Cyrill Frankel, 1961; Verleih: Nordisk; englisch. Leiter eines englischen Reisebüros reist nach einem Krach mit seiner Braut von Geliebter zu Geliebter, «probiert» sie alle aus, bis der Film fertig ist und er doch seine Braut heiratet. Wir lehnen die frivole Haltung der für einen gewissen Publikumsgeschmack zusammengesetzten unmöglichen Geschichte ab. (IV – V)

V. Abzulehnen

Kuu on vaarallinen (Versuchung am See). Regie: Toivo Sarkka, 1962; Verleih: Stamm; finnisch. Finnische Produktion über die Liebesverhältnisse eines Straßenmädchens zu einem verheirateten Fabrikanten und einem jungen Burschen. Unter Berufung auf Polizeiakten und mit hohlen Phrasen wird ein Kolportagestück geboten, das mit dem spielt, wovor zu warnen es vorgibt. (V)